

Zeitschrift der KMV Clunia
Zeitschrift für den VMKV
Zeitschrift zur Erforschung der
farbstudentischen Geschichte
Vorarlbergs

Nr. 3/1989
8. Jahrgang
Ausgabe 28

Der Clunia^{nier}



LIEBER SWING !

mit  Beilage



Für DEINE hervorragende Arbeit
als Vorsitzender (1983-1989)
danken wir DIR sehr herzlich

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger
Die Katholische Mittelschulverbinding (KMV) Clunia Feldkirch im MKV ist eine farbentragende Verbindung katholischer Mittelschüler und hat ihren Sitz in Feldkirch. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Satzung) festgelegt.

Grundsätzliche Richtung
'Der Clunier' stellt ein Informationsorgan der KMV Clunia und des Vorarlberger MKV dar und bemüht sich darüber hinaus um die Erforschung der Geschichte des Vorarlberger Farbstudententums. Er ergeht an die Mitglieder Clunias und anderer katholischer Verbindungen in Vorarlberg, sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteur
Burkhard FEND
Thomas HAUSLE (Stv.)

Geschäftsführer in Innsbruck:
Alexander MUXEL

Geschäftsführer in Wien:
Udo RAUCH

Weitere Redaktionsmitglieder
Christian BUCHAR
Joachim GANTNER
Sonstige Autoren
Patrick HAMMERER
Robert KERT
Walfried KRAHER
Rainer NAGEL
Nils RAUCH
Dominik SCHOGRHUBER
Stefan TIEFENTHALER
Martin WEISHAUPL

Anschrift

Thomas HAUSLE
Mayerhofgasse 3/214
1040 WIEN
TEL 0222/5055384/214

Auflage
3300

Beiträge im 'Clunier', die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktionsmitglieder wiedergeben.



Wir danken sehr herzlich Bbr. R. KERT v. Tacitus für seinen regen Einsatz sowie unserem Landsmann Thomas Simeoni und unserem Computer-Franz, die ebenfalls keine Mühe scheuten.

Das tut man nicht!



Ein Schreiben ganz besonderer Art erreichte unseren Landesverband vor kurzer Zeit, in dem der hohe Kartellsenior Thomas E. Balluch v. Homer meint, wir sollten eine Strafe von 500.- Schilling berappen. Und das nur, weil die Vorarlberger Chargierten beim Pennälertag 1989 in Ried im Innkreis vergessen hatten, beim Festkommers im Appellschritt einzuziehen.

Wir waren ja wirklich unkollegial gegenüber den Chargierten der anderen Landesverbände, die in ihrer Art, den Appellschritt auszuführen, zum Teil schon fast ihre Gesundheit aufs Spiel setzten. War es nicht wirklich krasses Fehlverhalten, dieses Schicksal nicht mit ihnen zu teilen? Wer so verbissen, so "zackig" herumstolpert, wer so fleißig den Appellschritt übt, während andere über Grundsatzprogramm und Prinzipien diskutieren, hätte doch wirklich mehr verdient, als nur ausgelacht zu werden von uns.

Die verschiedensten Variationen des Appellschritts wurden aufgeführt, doch mit einem feierlichen Auftreten hatten alle miteinander nichts zu tun. Der Appellschritt, vom Kartellchargiertenkorps des MKV ausgeführt, scheint mir am ehesten vergleichbar mit einer Sinfonie Beethovens, die von einer "Guggamusik" mit Trillerpfeifen und Blechtrommeln gespielt wird - beides gehört eigentlich in den Fasching.

Während sich also die einen blamieren und die anderen erst gar nicht erscheinen, sollen wir also zahlen.

Stefan TIEFENTHALER v. Columbus, CLF
Landesprätor

AKTUELL



Schon so viele Damen hat unser noch sehr junge Damenzirkel! Wünschen wir Clunias Damen weiterhin viel Erfolg.

Seit März dieses Jahres gibt es in unserer Clunia einen Damenzirkel.

Diese Idee, die schon seit mehreren Jahren diskutiert wurde, verdankt ihre hoffentlich dauerhafte Verwirklichung einer spontanen Aktion unseres Exseniors Stefan Tiefenthaler v. Columbus und mir.

Am Abend des Wahl-BCs für das Sommersemester 89 standen Columbus und ich gemeinsam mit den anderen neugewählten Chargen vor der Altdeutschen, wo uns unsere Eltern abholen sollten. Mit dem Enthusiasmus neugewählter Chargen sprachen wir über unsere Absichten für das kommende Semester. Durch Zufall kamen wir auch auf das Thema Damenzirkel zu sprechen, und wir faßten den Entschluß, noch innerhalb der nächsten Woche mit den ersten Gehversuchen auf diesem heißen Pflaster zu beginnen.

Columbus hat gleich am nächsten Tag in einem Brief an den Verband Farbtragender Mädchen (VFM) um Informationen über die Statuten bzw. den Aufbau solcher Mädchenverbindungen. Die einzige Antwort war, daß der VFM nur eigenständige Mädchenverbindungen unterstützt und aufnimmt, und daß sie unseren Mädchen die Gründung einer eigenen Verbindung empfehlen. Wenn Columbus und ich uns jemals einig waren, dann darin, Mädchen und Burschen in einer gemeinsamen Verbindung zu vereinigen, wie sie es Tag für Tag auch in der Schule sind. Uns war klar, daß eine eigenständige Mädchenverbindung wohl nicht unseren Vorstellungen entspräche. Da vom VFM also keine Hilfe zu erwarten war, arbeiteten Columbus und ich in Eigenregie ein Damensstatut aus.

Das Ergebnis war ein Kompromiß zwischen Columbus und mir, der für einen Juristen sicher einige gravierende Schwächen aufwies, für uns jedoch durchaus seinen Zweck erfüllte. Wir betonten, daß der Damenzirkel ein Teil unserer Verbindung sein muß, und die Gemeinschaft zwischen Mädchen und Burschen auch trotz eigenständiger Veranstaltungen im Vordergrund steht.

Auf dem kurz darauf stattfindenden BC wurde dieses Statut verabschiedet, und der jährliche CC am Palmsonntag gab uns für ein Jahr freie Hand.

Nun begann ein intensives Werben um die Mädchen der Feldkircher Mittelschulen. Was diesen Teil der Geschichte betrifft, habe ich mich sehr zurückgehalten, und ich möchte im nachhinein allen Bundesbrüdern für ihre Mühen danken.

Zu unserem ersten Informationsabend kamen 15 Mädchen und übertrafen unsere Erwartungen bei weitem. Dieses ist ein erstaunliches Resultat, wenn man bedenkt, welches Schattendasein unsere Verbindung an den Feldkircher Mittelschulen führt. Die Mädchen zeigten von Anfang an großes Interesse, und es fuhren bereits zwei von ihnen mit auf den Pennälertag.

Die Eindrücke, die sie dabei sammelten, waren insgesamt sehr positiv. "Vor allem die Betreuung durch die eigenen Leute (VMKV) war super.", so ihr Kommentar. Leider gab es aber auch einige jüngere, scheinbar verklemmte Kartellbrüder aus dem Raum Wien, die ihre offensichtliche Hilfslosigkeit gegenüber den Mädchen mit Aussprüchen wie "Schlampen brauchen wir nicht in unserem Verein" zu überspielen versuchten. Da wir die Mädchen auf solche "Kartellbrüder" vorbereitet hatten, konnten sie das leicht wegstecken und den Pennälertag voll genießen.

Etwa eine Woche nach dem Pennälertag fand der erste Damenconvent statt. Ich habe an diesem Abend versucht, den Mädchen unsere Ideen und unsere Weltanschauung vorzustellen und habe ihnen auch ihre Rechte und Pflichten in der Verbindung erklärt. Anschließend wurde Eva-Maria MELK v. Xanthippe zur Damensprecherin gewählt.

Seit diesem ersten DC sind nun vier Monate vergangen. Die Mädchen haben bis jetzt einen Eifer an den Tag gelegt, an dem sich einige Burschen ein Beispiel nehmen sollten. Leider ist aber die dauerhafte Existenz durch ihren Eifer allein nicht gesichert. Es wird vielmehr an unserer Toleranz gegenüber "korporierten Mädchen" liegen, ob dieser Damenzirkel erhalten bleibt, oder ob er nur ein kurzer Höhepunkt im Kampf einiger Idealisten gegen ein festgefahrenes System war.

Nils RAUCH v. Snoopy

Das Neueste vom Fuchsmajor

Bei meiner Wahl zum Fuchsmajor der CLF habe ich mir vorgenommen, in die Fußstapfen meines erfolgreichen Vorgängers Patrick HAMMERER v. Livius zu treten, der hervorragende Aufbauarbeiten geleistet hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß dieses Unterfangen, seinen Erfolg zu wiederholen, sehr schwierig wird. Aber ich möchte ihn nicht nur kopieren, sondern neue Akzente setzen und durch meine Vorstellungen der Verbindung meinen eigenen Stempel aufdrücken. So werde ich z.B. aktuelle Fragen in meine Fuchsenconvente einbringen wie 'Gentechnologie' und 'Euthanasie' im Zusammenhang mit unserem ersten Prinzip 'RELIGIO' oder das Thema 'Bundesheer und das Prinzip PATRIA'. Außerdem würde es mich sehr freuen, wenn ich das Verbandsleben auch auf das Privatleben meiner Füchse ausdehnen könnte, z.B. ein Treffen nicht aus Anlaß eines Convents oder einer Kneipe. Glücklicherweise kann ich sagen, daß ich mit allen Füchsen sehr gute Kontakte knüpfen konnte. Seit dem Semesterbeginn konnte ich drei Füchse brandern und einen Spiefuchs rezipieren. Da der Info-Abend noch bevorsteht, kann ich noch nichts sagen über die Rezeptionszahlen. Zur Zeit besteht der Fuchsenstall aus neun Füchsen, und ich plane insgesamt 10 FCs bis Semesterende.

In Treue fest!
Walfried KRAHER v. Sodom, FM

Fiducit Bbr. Dr. Norbert Wilhelmi

Im Alter von nur 47 Jahren hat der Herr unseren lieben Bundesbruder heimgeholt. Die Familie verlor einen guten Gatten und Vater, wir verloren einen guten Freund und treuen Bundesbruder. Bis vor einem Jahr war unser Bundesbruder oft- und gerngesehener Gast auf Veranstaltungen der Clunia. Bbr. Norbert Wilhelmi wurde am 27.8.1942 in Satteins geboren. Er besuchte das Feldkircher Gymnasium und promovierte in Innsbruck zum Doktor der Rechtswissenschaften. Seit 1968 war Norbert Innungssekretär bei der Handelskammer, wo er sich als äußerst beliebter und kompetenter Mann erwies. Im Jahre 1969 schloß Bbr. Norbert mit Renate Kiss den Bund fürs Leben, und zwei Töchter komplettierten ihr Familienglück. Wahren wir das Andenken an unseren lieben Bundesbruder!

VMKV bei Bischof Küng

Am Sonntag, den 18. Juni 1989 fand im Hotel Illpark in Feldkirch unter der Leitung meines Bundesbruders Dr. Ernst Dejako v. EB Tschako ein Gespräch mit dem neuen Feldkircher Diözesanbischof DDr. Klaus Küng statt. Da der VMKV bei seiner Weihe mit drei Chargierten vertreten war - bekanntlich Anlaß zu heftigen Diskussionen -, sollte dies quasi ein Gegenbesuch sein. Nach einer kurzen Begrüßung berichtete er zunächst von seinen ersten Monaten als Bischof und von seinen "schönen Erlebnissen im direkten Kontakt mit den Christen Vorarlbergs". Anschließend betonte er in einer kurzen Einführung, daß die Hoffnung der katholischen Kirche vor allem in der Jugend liege. Die "Jugend von heute sollte nicht nur fragen, sondern auch hören können und offen sein für die Anrufe Gottes". Dies bedeute aber ein neues Vertrauen auf Gott. "Mehr denn je", so der Bischof wörtlich, "ist das Engagement der Jugend für Christus zu unterstützen."

Nach dieser Einleitung, die die umstrittenen Problemkreise noch völlig ausklammerte, begann die eigentliche Diskussion nur sehr schleppend. 'Heiß' wurde die Stimmung erst, als eine Frage das Problem der erneuten Heirat von Geschiedenen ansprach, was natürlich auch Jugendliche besonders interessiert, worauf der Bischof aber unter Hinweis darauf, daß ihm immer dieselben Fragen gestellt würden, nicht sehr erfreut reagierte. Daraufhin wiederholte er seine aus den Medien schon bekannte Antwort auf diese Frage, daß nämlich Geschiedene nicht von den Sakramenten ausgeschlossen seien, sehr wohl aber wiederverheiratete Geschiedene, wenn diese nicht "wie Bruder und Schwester zusammenleben". Diese Enthaltensamkeitsforderung unter Berufung auf "göttliches" Wort schließt die sexuelle Ebene einer erfüllten Ehe praktisch aus. Auch kritische Zwischenfragen brachten wenig Neuigkeiten zu diesem Thema zu Tage. Weiter angeheizt wurde die Stimmung, als das Thema 'Todesstrafe' zur Sprache kam, zu dem Bischof Küng einige Tage zuvor eine nicht ganz klare Meinung bezogen hatte. (U.a. hat es Kardinal Groer abgelehnt, eine Aktion von Amnesty International gegen die Todesstrafe zu unterstützen.) Die Frage, wie er denn zur Todesstrafe stehe, beantwortete er mit einem 20-minütigen Vortrag über die Notwehr, da er die Todesstrafe als Notwehr des Staates zu rechtfertigen suchte. Weder der Hinweis auf das 5. Gebot noch humane bzw. rechtliche (Überschreiten der Notwehr) Einwände konnten eine klare Distanzierung von der Todesstrafe bringen.

Abschließend stellte unser hohe Landesessenior – quasi zur Beruhigung der Gemüter – eine Frage zum Sozialhirtenbrief, zu dem ja auch der MKV eine Stellungnahme abgegeben hat. Bischof Küng würdigte besonders den breiten Meinungsbildungsprozeß, den er als äußerst fruchtbar bezeichnete. Als nach eineinhalb Stunden auf Wunsch des Bischofs die Diskussion beendet wurde, war doch eine gewisse Enttäuschung unter meinen Farbenschwestern, Kartell- und Bundesbrüdern nicht zu überhören, die sich sicher eine etwas lockerere und persönlichere Atmosphäre gewünscht hätten. Außerdem war durch die langen Monologe des Bischofs nur ein sehr geringes Spektrum an Problemen zur Sprache gekommen, sodaß Themen wie 'Opus Dei', 'Laien bzw. Frauen in der Kirche' nicht einmal gestreift wurden. Da sich Bischof Küng bereit erklärt hat, uns wieder einmal zu besuchen, bleibt momentan nur die Hoffnung auf ein etwas fruchtbares Gespräch.

Robert Kert v. Tacitus, xxx

Stört die Liebe nicht - Sexualität in der Bibel

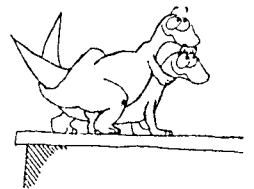
Zu diesem Thema fand am 11.10.1989 ein Vortrag von Dr. Markus Hofer, Leiter des Bildungswerks Vorarlberg statt. Erfreulicherweise lockte dieses brisante Thema doch beachtliche 23 Farbenschwestern und Bundesbrüder in die Bude, die ihr Kommen auch nicht zu bereuen hatten, denn diese Veranstaltung stellte sicher einen Höhepunkt des bisherigen Semesters dar. In einer lockeren Art und Weise machte Dr. Hofer mit uns einen Streifzug durch die Bibel, und keiner hätte wohl gedacht, daß Liebe in der Bibel so direkt und ausgezeichnet beschrieben wird. Am Beginn wies Dr. Hofer auf die Aktualität dieses Themas hin, hat doch die Amtskirche nach wie vor ihre Probleme damit. Er zeigte auch auf, daß die kirchliche Sexualmoral heute kaum mehr Bedeutung im Volk hat, das Motto 'Je weniger Sex, desto besser' für die Menschen unbedeutend ist. Dann begann er mit einem Marsch durch das Alte Testament, wo die Sexualität für den Menschen etwas Selbstverständliches ist, ja, der Mensch ohne Sex gar kein Mensch ist, was uns schon die Schöpfungsberichte beweisen. Die Ehe im AT diente hauptsächlich der Sippenerhaltung, war auch nicht unbedingt mit Liebe verbunden. Das Hohelied der Liebe ist beispielsweise ein Dialog zwischen zwei Unverheirateten. Es ist

daher auch kein Wunder, daß ein Mann ohne weiteres mehrere Frauen bzw. Nebenfrauen haben konnte. Jungfräulichkeit war eine Schande, ja Inzest war weniger tragisch, als keine Kinder zu haben (vgl. die Töchter Lots). Die Frau im AT ist aufgrund der patriarchalischen Gesellschaft eine Habe des Mannes. Jesus, der ein freies, ungezwungenes Verhältnis zu Frauen hatte, wertete ihre Stellung aber sehr auf. Erst Paulus drängte sie wieder zurück, was die Kirchenväter dann fortführten. Ehebruch war aufgrund der 10 Gebote auch im AT verboten, allerdings nur für Frauen. Selbstbefriedigung war sowohl im Alten als auch im Neuen Testament überhaupt kein Problem, ist auch in der Kirche erst eines ab dem 18. Jh. Homosexualität wurde nur deshalb beim Mann abgelehnt, da sie nicht zur Zeugung von Nachkommen dient – heute als theologisches Argument also unbrauchbar ist.

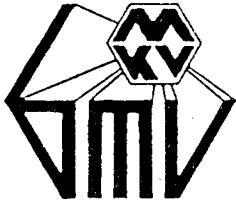
Im Neuen Testament (Bergpredigt) ist bereits die falsche Einstellung zur Frau Ehebruch, womit Jesus sicher der männlichen Willkür Einhalt gebieten wollte, was auch bei seinen Jüngern ziemlichen Unmut auslöste.

Paulus fordert dann auf zu heiraten, da es sonst zur 'Hurerei' komme, fordert allerdings eine Trennung, wenn ein friedliches Zusammenleben nicht mehr möglich ist. Ebenso schreibt Paulus, daß der Priester ein Recht hat, eine Schwester (in Christus) zur Frau zu nehmen, und daß der Bischof ein guter Familienvater sein soll. Nach diesem außerordentlich spannenden, Überraschenden und teilweise auch lustigen Streifzug zeigte Dr. Hofer noch am Beispiel des Augustinus auf, was die Kirchenväter daraus gemacht haben: Liebe und Lust wurden getrennt, Lust war etwas Sündhaftes. Am liebsten wäre es Augustinus gewesen, Kinder ohne Lust zu gebären. Deshalb wurde schon damals die Verhütung abgelehnt, da sie ja nur der Lustbefriedigung dienen würde. Lust wurde sogar mit der Erbsündenlehre in Zusammenhang gebracht. Nachdem noch die heutige Moraltheorie zur Sprache gekommen war, ging dieser sehr interessante Abend auch schon zu Ende, der bewies, daß eine Bildungsveranstaltung mindestens genauso begeistern kann wie eine Kneipe. So hoffe ich, daß auch in Zukunft die WAs so gut oder noch besser besucht werden!

Robert KERT v. Tacitus, xxx
Bildungsreferent



Wie macht man nur einen
Dinosaurier?



HINDERNIS



Umweltforum

Waldsterben, Müllberge, Transitverkehr – unsere Gesellschaft sieht sich täglich mit Problemstellungen konfrontiert, die vor einigen Jahrzehnten nicht einmal sprachlich in unserem Leben eine Rolle gespielt haben.

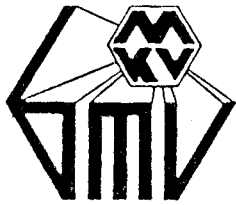
Der Auseinandersetzung mit den ökologischen Belastungen unserer Umwelt wird in Zukunft aber niemand mehr aus dem Weg gehen können. Daß sich der MKV bisher noch nicht mit diesen Fragen beschäftigt hat, liegt zum Teil wahrscheinlich in der Trägheit seiner Verbindungen begründet, zum Teil sicher auch darin, daß die Impulse "von oben" bisher gefehlt haben. Aus diesem Grund haben sich vor einiger Zeit ökologisch interessierte Kartellbrüder und Farbenschwesterinnen zusammengefunden und das "Umweltforum der katholischen Verbindungen" gebildet. Dieses Forum hat sich zur Aufgabe gemacht, in den Verbindungen ökologische Fragen stärker zu akzentuieren und auf Gesamtverbandsebene Beispielen zu setzen, Veranstaltungen anzubieten und Informationsmaterial zu erarbeiten. Es versteht sich nicht als erhobener grüner Zeigefinger, sondern als Ideen- und Impulsgeber für die Korporationen.

Es wäre schön, wenn sich auch im Burgenland engagierte Kartellbrüder fänden, die in ihren Verbindungen aktiv würden und Veranstaltungen zum Schwerpunkt ökologie organisierten. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Verbindungen würden sich meiner Meinung nach durch ihre Personalstruktur und ihre Präsenz in der Öffentlichkeit gut dafür eignen, den Bundesbrüdern in den eigenen Reihen ebenso wie Außenstehenden Anleitungen zu ökologischem Handeln und ein positives Beispiel zu geben.

Für Anregungen, Fragen und Bestellungen der Broschüre "Umwelt-Report" (gratis) steht das Umweltforum allen zur Verfügung. Auch Mitarbeiter werden gerne gesehen.

K o n t a k t a d r e s s e : Wolfgang BÖHM (ADW), Daringergasse 33/11, 1190 Wien oder (für den BMV) Martin WURGELITS, Pfeilgasse 46/13, 1080 Wien.

Martin Wurgelits v. Meniscus, Lx



Auf ein offenes Wort

Liebe Kartell- und Bundesbrüder !

Ihr habt jetzt ein zweites Mal die Zeitschrift "CLUNIER" mit BMV-Beilage erhalten. Die Aufforderung, sich mit Beiträgen oder Leserbriefen an der Gestaltung zu beteiligen, ist wohl in den Wind geschrieben worden. Aber wer hat wohl stärker gerechnet mit einer Reaktion der Mitglieder als ein optimistischer Landesvorsitzender? Am 4. November wird in Eisenstadt der Wahlconvent stattfinden, bei dem ich nicht mehr kandidieren werde.

In den zwei Jahren meiner Amtszeit sind viele Vorhaben durchgeführt worden. Es wäre müßig, alle Veranstaltungen hier anzuführen. Es sind mir aber viele Dinge klar geworden, die ich bei Amtsantritt übersehen oder zu optimistisch gesehen habe. Ein Verband wie der MKV bzw. ein Landesverband kann nur stark sein und im gesellschaftlichen wie politischen Leben eine tragende Rolle spielen, wenn es seine Mitglieder auch tun. Denn die einzelne Verbindung muß sich äußern, ihre Meinung zu bestimmten Themen kundtun und die gewählten Funktionäre der Landesverbände und des Gesamtverbandes beauftragen, diese auch zu vertreten. Dies erfordert von den einzelnen Personen in den Verbindungen Engagement und viel Arbeit.

Aber gerade dieses Engagement und diese Arbeit vermisse ich in vielen Orten, v.a. in den Verbindungen. Die Asciburgia zu Oberschützen, unsere älteste Verbindung, kämpft heute gegen die Sistierung. Die Eisen zu Pinkafeld hat keine eigenen Aktiven. Diese Tatsachen schlagen sich in der Arbeit des Landes- bzw. Gesamtverbandes nieder. Die gewählten Mitglieder der Landesverbandsleitung sind meist gezwungen, auf verschiedenen Tagungen auf MKV-Ebene ihre persönliche Meinung darzulegen, weil nicht einmal eine Reaktion aus den einzelnen Verbindungen eintrifft.

Ganz zu schweigen davon, daß sie die beschlußfassenden Gremien des Verbandes nicht besuchen und sich dadurch der Einflußnahme auf Beschlüsse berauben. Es sei auch erwähnt, daß der Landesverband oder der MKV keine große "Verbindung" sein kann; sie können aber Veranstaltungen, vor allem Schulungen, ohne Zweifel qualitativ und quantitativ besser beschicken als eine einzelne Verbindung. Wenn aber solche Angebote nicht genutzt werden, stimmt es mich schon sehr traurig!

Der Landesverband oder der MKV kann den einzelnen Verbindungen mit Rat und Tat zur Seite stehen, aber das Engagement, die Arbeit usw. kann er nicht ersetzen. Diese Initiativen müssen nach wie vor die Aktiven setzen. Besinnen wir uns auf unseren Burscheneid, unsere Prinzipien und handeln wir danach. Geben wir dem Coleurstudententum wieder Leben und Inhalt. Verstecken wir uns nicht in der Vergangenheit. Zeigen wir, daß wir immer up to date sind. Beispielgebend ist für mich das "Ländle". Hier ist ein Weg eingeschlagen worden, der mir sehr gefällt. Der Erfolg der Verbindungen scheint ihnen Recht zu geben. Solch einen Aufschwung wünsche ich auch unseren Verbindungen und unserem BMV. Ohne Engagement gibt es keine Zukunft. Wie heißt der Wahlspruch der KFS?

Die Zukunft für uns?

Ing. Wolfgang SOMMER v. Wola EIP, QIG
BMV-Landesverbandsvorsitzender

Neues aus Oberschützen

Nachdem die drohende Sistierung schon wie ein Damoklesschwert über e.v. Asciburgia zu Oberschützen gehangen hat, konnte die Gefahr fürs erste gebannt werden. Auf dem KC anlässlich des heurigen Stiftungsfestes entschlossen sich die (wenigen) verbliebenen Asciburgen, eine großangelegte Informationsveranstaltung an der Schule abzuhalten. Dabei versprochen uns maßgebliche Vertreter des öffentlichen Lebens und des Landesverbandes ihre Mitarbeit. Die Veranstaltung soll im November über die Bühne gehen.

Immerhin gilt es, die Fehler vergangener Jahre auszumerzen und das - zu Recht - verlorengegangene Ansehen der Verbindung in Schule und Gemeinde wiederherzustellen. Zu derart schlechtem Ruf darf die Asciburgia niemehr gelangen. Eine neue Aktivitas muß aufgebaut werden, und dafür bedarf es neben Motivation, Arbeitsaufwand und Zeit auch viele, viele persönliche Gespräche.

Heil Asciburgia!

Martin Wurgelits
Landessenior

Leserbrief



Liebe Kartellbrüder!

1) Um nicht dem Verdikt des Papstes Bonifaz VIII. anheimzufallen ("Qui tacet, consentire videtur"), stelle ich zu Eurer nun schon mehrere Nummern hindurch anhaltenden traumatischen Fixierung auf Borussia und ihr "Verhältnis" zu den Schlagenden folgendes fest:

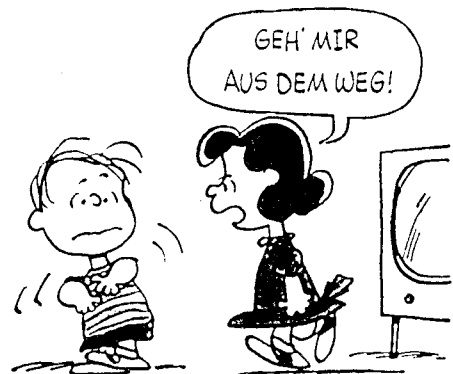
1) Im Bericht über die Kartellversammlung ("Der Clunier", Juni 1989, S.15) entwickelt der anonyme Autor hellseherische Fähigkeiten, und abgesehen davon, daß er mir einen nicht zustehenden akademischen Titel (Dr.) verleiht - danke für die Blumen! -, mutmaßt er, die Bezeichnung "Fb Dr. Jörg Haider" (BORUSSENECHO Nr.304, Dezember 1988, S.15) stamme von mir. Daß der Artikel, in dem der Burschenschafter Haider als "Farbenbruder" apostrophiert wird, gezeichnet ist (Amadeus; das ist ein aktiver Bursche Borussias), hat er in seiner blinden Rage ganz übersehen. Oder er ist von seiner Verbindung her gewohnt zu glauben, daß Aktive nur das nachbeten, was AHAH ihnen vorkauen. Ich habe Waffenstudenten nie als "Farbenbrüder" bezeichnet (obwohl ich darin keine Katastrophe sehe) und kann dies auch beweisen. (Beiliegend einige wenige von - horribile lectu! - Hunderten von Briefen an Angehörige schlagender und freiheitlicher Korporationen; diesen Schreiben könnt Ihr meine Diktion entnehmen.)

2) National-freiheitliche und schlagende Verbindungen sind zwei einander überschneidende, aber bei weitem nicht deckungsgleiche Begriffe; wer solche "Kleinigkeiten" nicht begreift oder nicht begreifen will, mit dem ist eine niveauvolle Diskussion nicht, zu führen.

3) Wenn Kb Dr. Uli Nachbaur v. Snorre das "Demagogerln" läßt, wird er Euch sicher die unter zeitgenössischen Coleurhistorikern und Autoren studentischer Literatur unumstrittenen Gemeinsamkeiten aller Korporationen (welcher Richtung auch immer) erklären können. Es sind:

- a) der Convent als demokratisches Forum der Willensbildung aller (geburschten) Mitglieder,
- b) der Comment als überlieferte studentische Lebensform,
- c) das Lebensbundprinzip (Aktivengemeinschaft und Altherrenschaft)
- d) Grundsätze, die natürlich von Verband zu Verband verschieden sind, aber jedenfalls als wesentliche Elemente vorhanden sein müssen,
- e) die Erwartung, daß jedes Verbindungsmitglied sich in seiner Lebensführung um gewisse ethische Werte bemüht: Ehrlichkeit, Zivilcourage, Verpflichtung zur Fortbildung nach abgeschlossenem Studium, Treue zum gegebenen Wort, Anständigkeit, Leistungswillen, Bereitschaft zum Verzicht um der Gemeinschaft willen und Übernahme von Verantwortung (Chargentätigkeit !) usw.

RANG



4) Kb Mag. Wolfgang Türtscher v. Swing und Kb Snorre verdrängen alle diese natürlich auch ihnen bekannten Gemeinsamkeiten, "weil nicht sein kann, was nicht sein darf" (Christian Morgenstern, Die unmögliche Tatsache).

5) Der wichtigste Unterschied besteht (oder bestand zumindest bis vor kurzem) im Bekenntnis der katholischen Korporationen zur katholischen Religion, das bedeutet: Religion ist nicht "Privatsache", Ablehnung von Duell und Mensur usw.usw.

6) Der Ruf nach der Inquisition und die Hexenjagd nach "Prinzipienbrechern", die in völlig belanglosen Bereichen (Anrede eines Korporierten anderer Richtung) nicht auf "Parteilinie" liegen, ist erneuerter McCarthyismus - nur mit umgekehrten Vorzeichen!

Eure Versessenheit, Borussia eins auszuwischen, ist wohl nur psychoanalytisch mit einer unterbewußten, hypertrophen Neikophilie erklärbar. (Solche Worte muß ich wohl wählen, um nicht auch noch der "Deutschtümelei" bezichtigt zu werden - beliebter Vorwurf aus der linken Ecke !)



II) Nach der Lektüre des ganzen "Cluniers" "difficile est, saturam non scribere" (Juvenal, sat. I, 30). Eine Korporation, die so leidenschaftlich auf Prinzipientreue und Selbständigkeit gegen "Innerösterreich" pocht, huldigt - im Widerspruch zum Grundsatzprogramm - einem unreflektierten Pazifismus (S.7), betreibt rechtswidrig die Integration von Mädchen in die Verbindung (passim) und dokumentiert ihre CV-Hörigkeit, indem sie allen Emanzipationsbestrebungen zum Trotz den Coleurstudenten erster Klasse durch den Zusatz des "Hochcoleurs" hinter dem Namen ausweist. Quae superbia academia!

... und da rühmt ein Rezensent (Christian Buchar v. Tristan) sein e i g e n e s menschenverachtendes Machwerk (S.24,25): er und seinesgleichen ziehen halt einem "Farbenbruder" ein "Superarschloch" vor: sit venia verbo! - aber so stand's im "Bur-schenbeobachter" unserer Scheuklappenideologien.

III) Das Gutachten von Pater Dr. Andreas Laun OSFS über die Mensur verdient Beachtung. Erstaunlich nur, daß Kb Christian Buchar v. Tristan, der sich sonst so für das freie Wort einsetzt, plötzlich fürs Maulhalten plädiert: "Weitere Kommentare sollten für einen katholischen Verband nicht notwendig sein." (S.30) Einen Fachmann für Vulkanologie wird man nicht bei einer Salmonellenvergiftung heranziehen, und auch ein hervorragender Moraltheologe kann durchaus Wissensdefizite im Bereich des Farbstudententums aufweisen. Eine Unterscheidung zwischen freischlagenden, Satisfaktion mit der Waffen gewährenden und Bestimmungsmensuren austragenden Korporationen scheint zwar P. Laun überflüssig, in einer ernst zu nehmenden Stellungnahme dürfte sie aber nicht fehlen. Seine Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse verrät er auch mit folgender hypothetischer Periode: "Sollte das Mensur-Unwesen wieder aufflammen, wird die Kirche ihre ablehnende Position nachdrücklich in Erinnerung rufen." Schlagende Korporationen gab's vor 200 Jahren, gibt's heute und wird's wahrscheinlich noch einige Zeit geben. Was soll also der Bedingungssatz? Vom juristischen Standpunkt hat übrigens Kb Rechtsanwalt Dr. Norbert Grill v. Baldur (CIK) das Gutachten ganz schön "zerlegt". Aber warum soll man denn die Leser des "Clunier" mit so dummen wissenschaftlichen Erörterungen unnötig verunsichern, net wohr, Tristan?

IV) Dr. Günther Nenning: zuerst am rechten Flügel der SPÖ (als Redakteur der Grazer "Neuen Zeit" und der sozialliberalen Postille "Heute"), gelegentlich auch als Brückenbauer zwischen Sozialdemokraten und Katholiken auf Stimmenfang, dann erwachsenes Anhängsel der spätmarxistischen Studentenunruhen und Sympathisant der Anarchisten (Herausgabe des "Neuen Forums" und der "neuen Freien Presse"; besondere journalistische Glanzleistungen: "Alle Lehrer gehören umbracht" und Nacktaufnahme des Redaktionsteams), später "Hirsch in der Au" und Paradegrüner, heute vielleicht "Postmoderner" - ein Proteus, den Kreisky schon vor fast zwei Jahrzehnten richtig eingeordnet hat. (Aus presserechtlichen Gründen ist die Bezeichnung hier nicht wiederholbar.) Den obersten sozialistischen "Trendsetzer" und ewigen Opportunisten mit dem Pickerl "immer ehrlich" zu versehen, kann auch nur einem grenzüberschreitenden Stanzel einfallen (S.28). Daß Nenning es trotz verschiedener verzweifelter Versuche nicht zu einem Abgeordnetenmandat gebracht hat, ist einer der wenigen Lichtblicke in der österreichischen Demokratie von heute und zeugt von der Reife des österreichischen Wählers.

Nur politisch Halbgebildete aller Coleurs und leider auch aus den katholischen Korporationen folgen den Schalmeienklängen dieses Rattenfängers allzuleicht. Nennung dazu vor kurzem beim Stiftungsfest der Austria Purkersdorf: "Vielleicht krieg' ich auch noch einmal ein Bandl." Er weiß: der Dummheit der "Progressiven" ist alles zuzutrauen.



V) Gerne wäre ich beim "weiterbildenden Seminar" des VMKV über die österreichischen Parteien gewesen. Ob Kb Bertram Jäger (Sonnenberg) und Herr Beat Rünzler (vorläufig nicht korporiert) die Politik der ÖVP bzw. der Grünen wohl mit der gleichen Präzision "hinterfragt" haben, wie das Kb Swing und Kb Dr. Christian Lang v. Eisenherz (Kreuzenstein) "mit den aktuellsten Geschehnissen im (sozialistischen und) freiheitlichen Lager" (S.29) getan haben?

Mit kartellbrüderlichen Grüßen

Prof. Mag. Heinrich KOLUSSI v. Dr. Tacitus Philistersenior Borussiae



(Anm. der Red.: Um etwaige Mißverständnisse auszuräumen, möchten wir festhalten, daß der Autor des Artikels "Feuer, Paukenschlag und Unkenntnis" (Clunier, Nr.2/89, S.15-17) Dr. Ernst DEJAKO v. EB Tschako war, was vielleicht aufgrund des unglücklichen Layouts nicht offensichtlich war.)

Auflösung der Feriensippe

Habichtsburg

Knapp drei Jahre nach ihrer Gründung am 26. Juli 1986 beschloß der Convent der Habichtsburg im heurigen Sommer die Auflösung der Sippe. Dieser Schritt mag für den einen oder anderen wenig überraschend gekommen sein. Es sei mir an dieser Stelle vergönnt, Rückschau zu halten auf drei Jahre Habichtsburg.

Die Geschichte der Feriensippe Habichtsburg begann im Frühjahr 86. Damals regte sich bei einigen engagierten Kartell- und Bundesbrüdern die Idee, in Bregenz eine Ferialis nach dem Vorbild anderer Sippen ins Leben zu rufen. Diese Idee wurde schließlich dank unserem überschwenglichen Eifer in einer Horuck-Aktion in die Tat umgesetzt. Ihren etwas sonderbaren Namen bekam die neue Sippschaft von den "Ver-satzstücken" der alten K.ö.M.L. Habichtsburg (d.h. Name, Farbe, Zirkel), die wir für unsere neue Verbindung zu nützen beschlossen. Allerdings dachte man nicht im Traume daran, die alte monarchistisch ausgerichtete Habichtsburg als Ferialis wieder aufzuerstehen zu lassen. Diese Ansicht war (und ist es teilweise sogar jetzt noch) weitverbreitet und führte dazu, daß das Interesse an einer Mitgliedschaft als Altherr nur sehr gering war. Der zweite und vielleicht noch schlimmere Faux pas war allerdings schon von Anfang an gegeben: Bregenz hatte ja bereits eine "eigene" Ferialis, die altehrwürdige Alemannia. Diese traditionsreiche Sippe war zwar schon lange sistiert, doch gab und gibt es eine ganze Reihe honoriger ehemaliger Alemannen, die an einer Reaktivierung sehr interessiert gewesen wären und nicht verstanden, weshalb man nun eine komplett neue und "fremde" Sippe ins Leben rufen sollte. Mein geschätzter Bundesbruder bei der WSB, Prof. Dr. Wolfgang RUSCH v. Flädle, selbst alter Alemanne, überreichte uns damals eine Art Protestnote (heute würde man Aide memoire dazu sagen...), in der er uns seinen Alemannenunmut kundtat. Nachdem wir uns also gleich zu Beginn erfolgreich zwischen alle Stühle gesetzt hatten (angeblich munkelten sogar einige alte Habichtsbürger von Leichenschändung...), waren wir wenigstens vom Enthusiasmus der Aktivitas angenehm überrascht. Die neue Ritterschaft hatte anfangs wenigstens keine Nachwuchssorgen.

Im ersten Jahr der neuen Verbindung verlief das Programm dann auch recht erfolgreich, um originelle Anlässe war man bei-leibe nicht verlegen. Da wegen des großen

Interesses auch in den Winterferien Programm erstellt wurde, konnte es zu solch legendären Kneipen wie z.B. der -10 Grad-Kneipe auf Schloß Althofen kommen, für alle Beteiligten ein unvergeßliches Spektakel.

Die F.S. Habichtsburg hatte, wie es sich für eine anständige Ritterschaft gehört, selbstverständlich auch einen eigenen Comment, der auch organisatorische Abläufe, z.B. die Abhaltung eines Convents, regelte. Die Habichtsburg dürfte darüber hinaus auch die einzige österreichische Verbindung mit einem Schweizer Philistersenior gewesen sein. Die Commentbegeisterung der Habichtsbürger führte sogar zur Gründung einer Hospizgesellschaft, die den alten Brauch der Hauskneipen pflegte. Kurzum, über mangelnde Aktivität konnten wir uns nicht beschweren.

Leider blieb das nicht immer so. Im Sommer 87 war ein deutlicher Besucherrückgang zu verzeichnen.

Eine große Erschwernis war auch der Verstreut-in-alle-Winde-Effekt; der harte Kern der Proponenten und des aktiven Chargenkabinetts wurde Stück für Stück zwischen Fribourg und Wien zerstreut, und ein Nachwuchs, der bereit gewesen wäre, die Sippe weiterzuführen, war nicht vorhanden. So blieben die alten Chargen noch für ein weiteres Jahr im Amt. Als sich die Situation partout nicht verbessern wollte, betrieb der Gaugraf einen Convent zur endgültigen Entscheidung über die Zukunft der gerade drei Jahre alten Ferialis ein. Ein letztes Mal reiste der harte Kern aus allen Himmelsrichtungen an, um eine eingehende Perspektivendebatte zu führen. Angesichts der tristen Nachwuchslage und der Tatsache, daß keine übernahmewilligen Aktiven vorhanden waren, entschloß sich der Convent schließlich einstimmig zum radikalsten Schritt der Auflösung. Die Sistierungsfeier auf Schloß Gebhardsberg war trotz des betrüblichen Anlasses noch sehr stimmungsvoll; ein würdiger Schluß sozusagen.

Es wird auch nicht besser, wenn man Misserfolge künstlich hinauszuzögern versucht. Getreu diesem Motto handelten wir nicht zuletzt deshalb, um auch eventuell Platz zu schaffen für eine neue Alemannia. Wer weiß, verpatzte Generalprob' - geglückte Premiere ???

Dominik SCHÖRGHUBER v. Caspar-Schoch (Gaugraf)

Aktivenkonferenz in Rauris



Die VMKV-Delegation in Rauris. An ihrer Spitze Lx Martin WEISHÄUPL v. Nero mit den Geheimunterlagen in der gelben Mappe.

Insgesamt 19 Kartellbrüder aus ganz Österreich (davon 9 VMKVer) beteiligten sich an den Diskussionen in den Arbeitskreisen "Schlagende", "Ökologie" und "Schulpolitik". Die Arbeitskreise "MKV-Strukturreform", "MKV und Kirche" sowie "Ökumene im MKV" mußten leider entfallen, da sich dafür zuwenig Aktive interessiert hatten.

So wurde zwei Tage lang im kleinen Kreis über die obigen Themen gesprochen.

Das Rahmenprogramm war recht amüsant gestaltet. Am ersten Abend wurden wir zu einem "Ritterschmaus" geladen. Dort erfuhren wir vom Rauriser Bürgermeister, daß Rauris alter coleurstudenter Boden sei. In Rauris habe nämlich schon 26mal der Salzburger Landesschitag stattgefunden. Auch sonst wurden wir gut unterhalten. Nur die Festkneipe, geschlagen von Kartellconsenior und Mitorganisator Karl Schipfer v. Dietrich von Bern, wirkte etwas inhaltslos.

Der Arbeitskreis "Schlagende" konnte am Schlußtag mit einem Forderungskatalog aufwarten. Dieses Ergebnis ist nicht zuletzt der hervorragenden Leitung von Kbr. Reinhard Handl v. Alarich zu verdanken.

Arbeitskreis "SCHLAGENDE"

Da gewisse Verbindungen offensichtlich äußerlichkeiten und Inhalte nicht unterscheiden können und deshalb auch nicht in der Lage sind, die Grenzen abzuschätzen, sehen wir eine Gefahr und mögliche Bedrohung für den MKV. Dieses Verhalten bringt den gesamten Verband in Verruf. Aufgrund unseres Grundsatzprogrammes und unserer Prinzipien sollte solches Verhalten ausgeschlossen sein, da wir die Prinzipien "religio" und "patria" verletzt sehen.

Um diesen offenbar vorhandenen Informationsnotstand zum Thema "Schlagende" (= national-freiheitliche Pennalien) auszugleichen, fordern wir:

1) gezielte Schulungen auf allen Ebenen, die unsere Weltanschauung in den Vordergrund stellen.

2) die Erstellung einer Informationsbroschüre, die speziell für die Aktivistenschaft eine Hilfestellung sein soll, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen. Art und Umfang sollen so beschaffen sein, daß die Broschüre möglichst großen Anklang und Verbreitung im Verband findet. Zusätzlich empfehlen wir eine Stellungnahme von jedem Landesverband, die die spezifischen Probleme im jeweiligen Bundesland näher erläutern soll.

3) eine klare Distanzierung von den Schlagenden in der Öffentlichkeit, da wir weder in der geschichtlichen Betrachtung noch in verschiedenen anderen Verhaltensweisen, vor allem aber nicht in unseren Weltanschauungen Gemeinsamkeiten haben. Sollte es trotzdem zu offiziellen bzw. offiziellen Kontakten zu schlagenden Verbindungen kommen, halten wir es für die Aufgabe der Verbandsführung, hier einzuschreiten, um solch schädliche Beziehungen zu vermeiden.

Zur Erreichung dieser Ziele halten wir es für sinnvoll, einen ständigen Arbeitskreis einzusetzen, zu dem alle Landesverbände nachdrücklich zur Mitarbeit eingeladen sind.

Arbeitskreis "SCHLAGENDE"

Robert Kert v. Tacitus, CLF
Peter Mandl v. Ralph, AML
Stefan Tiefenthaler v. Columbus, CLF
Christian Tschulnigg v. Gandalf, LGS
Martin Weishäupl v. Nero, WSB
Reinhard Handl v. Alarich, SOP (Arbeitskreisleiter)

Arbeitskreis "SCHULPOLITIK"

Das Ergebnis des Arbeitskreises präsentiert sich wie folgt:

Die Präambel zum schulpolitischen Konzept soll

- 1) die Unzufriedenheit des MKV über die verfehlte Bildungspolitik der letzten Jahre zum Ausdruck bringen,
- 2) unsere vier Prinzipien als Grundlage des gesamten Konzepts und die Forderungen enthalten,
- 3) das Bildungsniveau anzuheben und
- 4) die Schüler zu selbständigem Denken zu erziehen.

Das gesamte Konzept verstehen wir als Diskussionsgrundlage.

Der Inhalt des Konzepts soll sich an folgendem Schulsystem orientieren:

Grundlage dieses Schulsystems bildet eine wie bisher vierjährige Volksschule (VS), in der der Schwerpunkt auf Lesen, Rechtschreiben und logischem Denken liegt. Am Ende dieser VS steht ein pädagogisches Gespräch zwischen Eltern, Lehrern und Schülern, nach dem sich das zehnjährige Kind entscheiden muß: Besuche ich eine Art AHS, deren Schwerpunkt auf Allgemeinbildung liegt, oder versuche ich mein Glück in einer berufsorientierten HS? Beide Schultypen dauern fünf Jahre, schwache Schüler werden durch verpflichtende Förderkurse unterstützt. Wer sich für diese Schultypen als nicht geeignet erweist oder bereits in der VS erwiesen hat, dessen Zukunft liegt in einer fünf Jahre dauernden Volksschuloberstufe. Zwischen HS und AHS besteht für den Schüler die Möglichkeit eines Wechsels, wobei der Hauptschüler eine Übertrittsprüfung benötigt. Nach der AHS hat der Schüler die Wahl zwischen einer vier Jahre dauernden AHS nach dem Muster der heutigen AHS-Oberstufe oder BHS, deren Abschluß eine Matura bildet, die zum Studium an einer Universität berechtigt. Am Ende der berufsbildenden HS stehen entweder eine Berufsprüfung, auf die eine Berufsschule oder BMS folgt, oder es kann eine Prüfung abgelegt werden, die den Besuch der AHS oder BHS erlaubt. Berufsschule oder BMS liefern die Berufsberufsberechtigung. Den Absolventen dieser Schulen wird die Möglichkeit geboten, die Matura über verschiedene Lehrgänge nachzuholen.

Rainer Nagel v. Crazy, KBB, FM, Lxxx
Arbeitskreis "SCHULPOLITISCHES KONZEPT"

Der neue Senior spricht zu uns

Liebe Farbenschwestern!
Liebe Bundesbrüder!

Ich möchte meinen Senioratsbericht damit beginnen, daß ich meine Berichterstattung als Fuchsmajor des letzten Semesters vervollständige:

Auf den beiden abschließenden Kneipen im Juni und im Juli konnte ich zwei neue Füchse, Walter HINTERHOLZER v. Zack und Werner MAIR v. Joe, rezipieren. Bei derselben Gelegenheit wurden Gernot KNUNZ v. Loisl und der nunmehrige Fuchsmajor Wal-fried KRAHER jun. v. Sodom geburscht. Im 162. Semester der Clunia angelangt, sticht nun jedem sofort ein Termin ins geschulte Clunierauge:

Der 9. DEZEMBER,

an dem der Festkommers anlässlich des 81.-Stiftungsfestes stattfinden wird. Doch muß an dieser Stelle gesagt werden, daß es mir nicht zielführend erscheint, wenn sich nun das Chargenkabinett ein ganzes Semester nur auf dieses Ereignis vorbereitet. Für mich stellt das Stiftungsfest, zu dem Ihr natürlich alle noch eine gesonderte Einleitung erhalten werdet, nur eine von mehreren Aufgaben in diesem Semester dar. Fast noch wichtiger sind die - dank unserem Bildungsreferenten Robert KERT v. Tacitus - mit sehr interessanten Themen versehenen Bildungsveranstaltungen, die sich dieses Semester größtenteils mit unserem ersten und obersten Prinzip 'RELIGIO' beschäftigen werden.

Ein weiteres zentrales Anliegen meinerseits ist der Budenbau. Da trotz verschiedenster Versprechungen von allen Seiten nichts vorwärts geht, haben wir einen eigenen Consenior für diesen Aufgabenbereich bestellt. Es bleibt nun zu hoffen, daß dieser zusammen mit Bbr. Ing. Heinz Gesson v. Hooligain und der gesamten Verbindung ein 'Wegtauchen' des uns mittlerweile so lieb gewordenen Tauchclubs bewirken kann. Selbstverständlich sehe ich auch eine wichtige Aufgabe darin, den Damen-zirkel als fixen Bestandteil der Gesamtverbindung zu festigen. Hierbei möchte ich die Bemühungen der Coleurdamen, ganz besonders der Damensprecherin Eva-Maria MELK v. Xanthippe und ihrer Stellvertreterin Sandra MALIN v. Dido, lobend erwähnen, da sie wirklich keine Mühe scheuen, um aktiv am regen Verbindungsleben teilzunehmen.

Als unsere Pflicht sehe ich es auch an, unserer Freundschafts-Verbindung Vennonnia Rankweil in der schwierigen Phase des Wiederbeginns etwas 'unter die Arme zu greifen'. Es wäre schade, wenn im VMKV, dem 'Musterlandesverband' in Sachen Rezipitionszahlen, eine Verbindung zur Sistie-

rung gezwungen wäre. Ich hoffe, daß wir im kommenden März zum 10. Stiftungsfest einer Vennonnia fahren können, die wieder eine ansehnliche Aktivitas und so auch wieder Zukunft hat.

Abschließend möchte ich Euch allen ein erfolgreiches und harmonisches Semester wünschen und hoffe, daß wir uns spätestens beim 81. Stiftungsfest im Dezember wiedersehen.

'In Treue fest'

Euer Patrick HAMMERER v. Livius, Senior

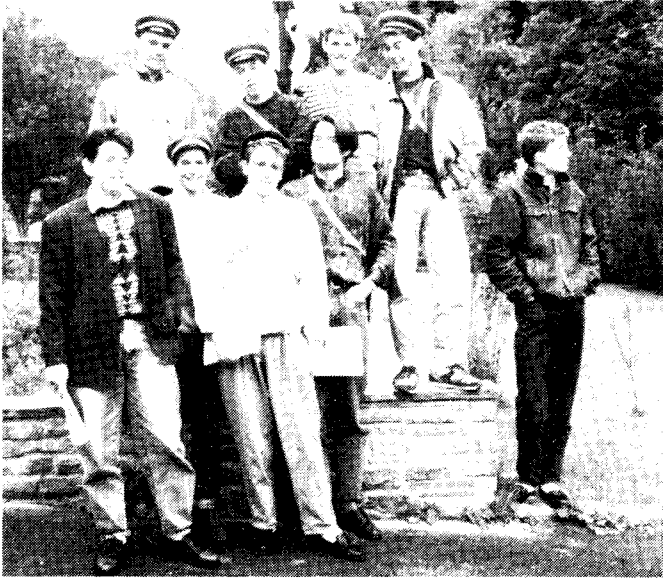
HR Ernst Tisch im Ruhestand



In einer kleinen Feierstunde wurde kürzlich der Leiter des Landesvermessungsamtes, Bbr. HR Dipl. Ing. Ernst Tisch, von LR Grabher in den Ruhestand verabschiedet. LR Grabher würdigte unseren Bundesbruder als einen exzellenten Fachmann, der durch seinen enormen Arbeitseinsatz Vorbild war und das Landesvermessungsamt mitaufgebaut hat. Bbr. Ernst wurde 1929 in Wien geboren, kam 1949 als Techniker nach Vorarlberg und begann 1958 als Werkstudent auf der TU Wien das Studium des Vermessungswesens, das er 1967 mit der Graduierung zum Diplomingenieur beendete.

1970 trat er dann beim Landesstraßenbauamt Feldkirch ein, aber bereits im Jahre 1972 wechselte er zum neugeschaffenen Landesvermessungsamt, zu dessen Leiter Bbr. Ernst im Jahre 1974 bestellt wurde. Beim Bau der Rheintalautobahn, bei der internationalen Vermessung des Bodenseeraumes, bei der Einmessung historischer Stätten und bei vielen anderen Aufgaben konnte Bbr. HR Ernst Tisch sein hervorragendes Fachwissen unter Beweis stellen. Wünschen wir Dir alle noch viele schöne Jahre im wohlverdienten Ruhestand!

Vennonia lebt



Dies ist der bildliche Beweis, daß die Vennonia lebt. Ihre Neuzugänge.

Für manche mag diese Überschrift vielleicht etwas übertrieben scheinen, sie entspricht aber erfreulicherweise ganz den Tatsachen.

Im Sommersemester 1989 haben die meisten die Vennonia schon abgeschlossen. Die Aktivitas bestand aus zwei Burschen, die ebenfalls schon daran dachten, endgültig aufzugeben.

Kurz vor dem diesjährigen Pennälertag in Ried veranstaltete die Vennonia einen Keilabend, der zu einem großen Erfolg wurde. Nun glaubten einige, die VER sei bereits gerettet. Aber die Zeit arbeitete gegen uns, denn es war uns organisatorisch nicht mehr möglich, eine Veranstaltung vor der Semester-Exkneipe auf die "Beine zu stellen". Als wir dann auf jener Kneipe einige Spiefüchse rezipieren wollten, war da nur ein einziger erschienen.

Für den neuen Philistersenior der VER, Thomas Geutze v. Weld, war jedoch noch lange nicht alles verloren, und es wurde unter seiner Regie in den Sommerferien ein letzter Wiederbelebungsversuch gestartet.

Wir erstellten ein Semesterprogramm, das zwar nur wenige Veranstaltungen beinhaltet, dafür sollten diese wenigen eingehalten und qualitativ gut werden. Als erster Programmpunkt war eine weitere Keilveranstaltung geplant.

Wir verteilten "Keilbriefe", in denen wir zu einer "lockeren" Diskussion über den MKV einluden. Weiters zeichnete Bbr Weld

Werbeplakate, die in der HTL ausgehängt wurden. Den wichtigsten Teil der Arbeit, die Mundpropaganda, übernahmen unser Senior Ralph Broger v. Columbus und unser Fuchsmajor Werner Burtscher v. Magellan. Das Ergebnis unserer Mühen war anfangs etwas deprimierend. Es kamen "nur" sieben Spiefüchse zur Keilveranstaltung, welche dann aber großes Interesse zeigten. Auf der Almbetriebskneipe durften wir dann die "Früchte ernten", indem wir sechs Füchse rezipierten und einen brandern konnten.

Wenn man jetzt noch in Betracht zieht, daß diese Neofüchse zum größten Teil aus der ersten und zweiten Klasse der HTL stammen, so können wir durchaus optimistisch in die Zukunft sehen. Zumindest haben es unsere Zugänge schon geschafft, unsere "alten Hasen" Columbus und Magellan zu motivieren.

Es kann also nur noch aufwärtsgehen!

Nils RAUCH v. Snoopy CLF,VER

Erstmals im Rampenlicht

Es ist nun fast ein halbes Jahr vergangen, seit wir Mädchen nach einem BC-Beschluß im Frühjahr in der Clunia aufgenommen worden sind.

Wir 15 Mädchen sind ein selbständiger Teil der Verbindung und es ist unser Ziel, die vier Prinzipien RELIGIO, SCIENTIA, PATRIA und AMICITIA, so gut wir können, zu verwirklichen. Bereits im Sommer hielten wir unseren ersten Damenconvent (DC) ab. Dabei wählten wir Cornelia BOLTER v. Daktari zur Kassierin, Cornelia von der THANNEN v. Idefix zur Schriftführerin, Sandra MALIN v. Dido zur DSprecherin-Stv., und ich übernahm das Amt der DSprecherin. Für das jetzige Semester haben wir bereits monatlich einen DC vorgesehen, ebenso organisieren wir einen Quizabend und eine Faschingsfeier.

Sehr oft haben wir an Veranstaltungen der CLF, aber auch anderer Verbindungen teilgenommen und sind so langsam, aber sicher vom Verbindungsleben fasziniert worden. Bedanken möchte ich mich bei all' denen, die uns eine Aufnahme ermöglichten und uns jetzt mit Wort und Tat zur Seite stehen. Weiters gilt mein Dank unserem LVV und Lx, die uns ebenso selbstverständlich aufnehmen. Dies alles führt dazu, daß wir uns bei der Clunia wohlfühlen und stolz sind. Mitglieder sein zu dürfen.

Eva-Maria MELK v. Xanthippe. Dx

Wir danken den Spendern

Dipl. Ing.	Peter	ADLER	Klaus
HR Dr.	Otto	AMON	AGP. NBM, OLS, Fip
Reg. Rat	Herbert	BAUER	TKW
Dr.	Alfred	BAUR	Aln
	Franz	BEINROCKER	WMH
HR Dr.	Arnulf	BENZER	KBB, Le
HR Dipl. Ing.	Josef	BERCHTOLD	Trn
KR Dipl. Vw.	Karl	BERGHAMMER	AGS, R-J
Dir. Prof.	Gerhard	BLAICKNER	CL
Abg. z. NR Dr.	Wolfgang	BLENK	SID, Aln
OSTR Mag.	Alfred	BRANDSTETTER	SOB, OCW
Sektionschef	Ernst	BRASSLOFF	FRW, Baj
i. R. Dr.			
OMR Dr.	Ernst	BUCHELE	CLF, CL
	Peter	BURGER	ARM
AR	Karl	BURIANEK	FIM
BR i. R.	Hans	BURKLE	SOB
	Eugen	CASPARI	FOE, TUM
Dr.	Ernst	DEJACO	CLF, CLd, Le
KR Mag.	Friedrich	DÖRR	RG
Dr.	Josef	EGGER	CLF
Dr.	Ernst	ELSASSER	KBB, WSB, Rd
Dr.	Rigobert	ENGELJAHRIGER	CLF, Rg
Insp. i. R.	Anton	FELDER	KBB
Abg. z. Nr.	Gottfried	FEUERSTEIN	Le, WSB
Dr.			
Geistl. Rat	Josef	FRANZL	HEW, R-D
MR Dr.	Gebhard	FRICK	CLF, Le
	Werner	FRIEBE	CLF, CLd
Dr.	Walter	FRITZ	SOB, Aln
Dr.	Elmar	FUTMEISTER	
MR Dr.	Herbert	GATTRINGER	CLF, R-B
	Josef	GLATZ	BVW
Mag.	Rudolf	GRAFL	ARM, A-P
Mag.	Heinz	GRASMAIR	BES, HET
Mag.	Hans	GRASSINGER	FRW, Baj
	Gerald L.	GUSCHLBAUER	RBF
HR Dr.	Arthur	HAGER	Aln
Dr.	Sven	HARTBERGER	TKW
Mag.	Karl	HEINHAGL	TAV, BbG
Mag.	Karl	HENHAPL	TAV, BbG
Dr.	Kurt	HICKL	VBW, Dan
Pater	Urdl	HILDEBRAND	GLW
Dr.	Lorenz	HINTERAUER	SID, R-B
Dipl. Ing.	Georg	HINTERMULLER	SSL, ALIn
	Gerhard	HINTRINGER	KRK, NMW, CMK
HR	Franz	HOCHSTRASSER	TUM, AW
VS-Dir.	Karl	HUEMER	HIW
	Wolfgang	HUG	SID, Aln
Dir. i. R.	Ernst	HUNDEGGER	TTI, ALI, ANI, GLZ
			, SKH, TRJ, Aln
Reg. Rat Dr.	Johannes	HURCH	FRL
HR Dipl. Ing.	Alfons	JEHLY	CLF, RbW
	Hermann	JENEWEIN	ABI
OAR	Karl	KAISER	JDW
	Walter	KALIWODA	DUW
	Josef	KEGELE	CLF, Nc
ADir.	Alfred	KEMPINGER	OCW, MMA, TSA
Dir.	Hermann	KERT	Baj
Dipl. Ing.			
	Rudolf	KIRCHMAYR	KRK, WFL, Se
Fachinsp.	Gerold	KONZETT	WMH, CLF
Med. Rat Dr.	Josef	KUNG	CLF, Le
Dr.	Michael	LANDAU	TKW, SID
Dr.	Bernhard	LANG	Aln
Dr.	Bernhard	LANG	Aln
Dr.	Wolfgang	LEICHLFRIED	KBB, RB
	Renato u.	LIBERDA	ILH
	Elisabeth		
Ing.	Ernest	LIBERDA	HRW, RGR, ILH
AR	Wilfried	LINS	RRL, Le
HR Dr.	Anton	LOSER	KWB, C1
Mag. Dr.	Helmut	LANGLE	ABB, R-B
HR Dr.	Wilfried	LANGLE	R-B
HR Dr.	Julius	LANGLE	SOB, SFL, R-B
LH-Stv. Ing.	Helmut	MADER	ABI, AMI, ANI, HET
			, JUS, TRJ
Bgm. Ing.	Eduard	MANHARDT	OCW, Kbb
Obst. i. R.	Josef Johann	MARCHI	CII, TRJ
Dr.	Gottfried	MAZAL	CHK, NbW
	Abtei	MEHRERAU	

Dr.	Egon	MICHLER	BbW
Dipl. Ing.	Erich	MOSER	BES
MR Dr.	Friedrich	MUHLÖCKER	LFZ
Reg. Rat	Karl	MULL	ARH
Emer. O.	Robert	MUTH	Le
Univ.-Prof.			
Mag. Dr.			
Univ. Prof.	Gert	MAHR	Rt-D
Dr.			
	Elmar	NACHBAUR	
	Otto	NENNING	CLF
Pfarrer i. R.	Julius	NEGENSOHN	CLF
Bgm.	Romuald	NIESCHER	TTI, SOB, Aln
OSR	Hugo	NIKEL	CAP
Kons. Rat	Erich	NURNBERGER	WFL
AR	Friedrich	NUSSBOCK	NGL
Dr.	Edwin	OBERHAUSER	Aln
Dr.	Gunther	OFNER	QIG, ASO, Walth
Dr.	Josef	OPPITZ	TGW, Aln
Prof. Mag.	Karl	PALFRADER	BES
Dir. Rat	Johann	PANTZER	FOE
OSR Dir.	Franz	PERKHOFER	ALI, ROI
Pfarrer	Franz	PIRCHER	CLF
OAR Ing.	Heinz	PIRICH	GMG
Ing.	Erich	PORTES	MSB
Tech. OAR	Richard	PREISSLER	TGW
i. R. Ing.			
	Bernhard	PRENNER	FOE
OAR	Johann	PRIBAS	BBK, GOA
Dipl. Ing.	Peter	PRIELER	FOE, A-P
	Franz	PUSITZ	BBN
OSTR Prof.	Ludwig	RAINER	PLP
HS. Dir i. R.	Franz	RAUSCHER	AGP
Ing.	Wilhelm	REISCH	
Dir. Mag.	Ferdinand	REITMAIER	HET
HR Dipl. Ing.	Hugo	RIEDMANN	ALP
Dr.	Leonhard	RIEMER	OGW, Nc
	Johann	SALOMON	KRW
Dr. KAD i. R.	Hans	SANTER	CLF, R-B
	Erich	SCHALLERT	RTI
Mag.	Josef	SCHANTL	WMN
HR Mag.	Viktor	SCHNEIBENREITER	ARK, ORA, Dan
ORR Dr.	Otto	SCHINKO	NBK
Reg. Rat	Heinrich	SCHOLTZ	RNW
Pfarrer	Gottfried	SCHRATZ	
Dipl. Ing.	Peter	SCHWANDA	FRW, VAW
OSTR Dr.	Artur	SCHWARZ	Le
Mag.	Hans	SCHÖLLAUF	ARH, Rg
Univ. Doz.	Rudolf	SOBCZAK	LGF
Dr.			
	Erich	SOMWEBER	CLF, Alp
Dipl. Ing.	Gottfried	STELZEL	GLL
Dr.	Paul	STENITZER	NGL
	Otto	STREIT	BBK
	Reinhold	STREZECK	SID
Mag.	Gerhard	TAUS	RNW
HR Dir. Dr.	Diethelm	THURNHER	Le
Ing.	Franz	TOMASELLI	ABI
Reg. Rat	Karl	TONTUR	DMW, NMG
Dr.	Arthur	TRATTLER	BBK, C1
Dr.	Gerhard	TUISL	KRW
Mag.	Wolfgang	TURTSCHER	CLF, Le, Cld
Ing.	Adolf	VEITS	RNK, POG
Univ. Prof.	Elmar	VONBANK	Le
HR Dr.			
HR Dipl. Ing.	Hans	WAGNER	KBB, Me
Dr.	Benno	WAGNER	KBB, Aln
Dr.	Artur	WEBER	Aln, TTI, HET
BR	Jurgen	WEISS	WSB
HR Dipl. Ing.	Otto	WIDNER	NBH, Am
Mag.	Karl	WOHLGENANN	Le
HR Dr.	Johann	WOPELKA	NBL, Nc
Mag.	Karl	WÖBER	AUK
	Friedrich	ZACKE	AGS, R-J, HOJ, IVS
HR i. R. Ing.	Viktor	ZEMEN	KRW
Pfarrer i. R.	Franz	ÖTTL	CLF



"Der beste Fuchsmajor im VMKV"

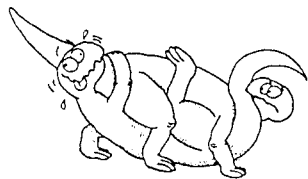
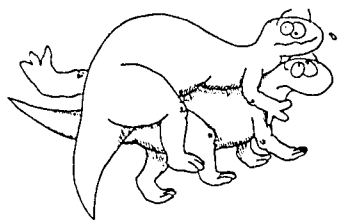
Erstmals in der Geschichte des VMKV fand im Sommersemester 1989 ein Wettbewerb statt, bei dem sich die Fuchsmajore des VMKV messen konnten.

Nachdem sie zu Beginn des Semesters ihren "FC-Fahrplan" an die FM-Kommission geschickt hatten, mußten sie jederzeit mit dem Erscheinen eines "Kontrolleurs" rechnen.

Das Rennen machte schließlich der Fuchsmajor e. v. Augia Brigantina, Michael PATERER v. Asterix. Die Kommission lobte besonders sein abwechslungsreiches Programm und sein Auftreten gegenüber den Füchsen. Der zweite Platz ging an den jetzigen Senior der Clunia, Patrick HAMMERER v. Livius. Hinter ihm folgte der Wellenstein-FM Markus ARBEITER v. Mister DJ auf Platz drei. Alle drei wurden mit VMKV-Zipfen belohnt. Die Preisverteilung erfolgte im Rahmen des 40. Stiftungsfestes e. v. Sonnenberg Bludenz.

Dieses Semester wurde übrigens wieder ein solcher Wettbewerb ausgeschrieben. Ich wünsche den Fuchsmajoren jedenfalls viel Erfolg für ihre Teilnahme.

Martin WEISHÄUPL v. Nero, WSB
Landessenior

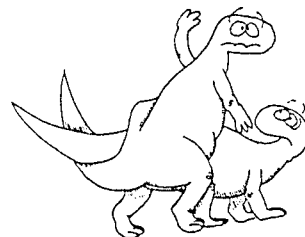
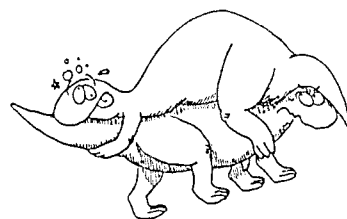


Ein herzliches Dankeschön

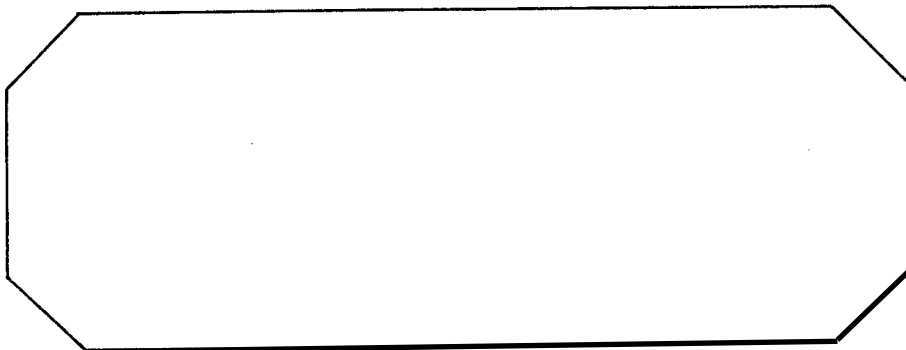
Anstelle der gewohnten bezahlten Anzeige der Firma FUNKBERATER L A M P E R T wollen wir einmal vom CLU-Team den Verantwortlichen dieses Unternehmens ganz herzlich danken.

Es gibt uns nun schon acht Jahre und mit Ihrer finanziellen Unterstützung in Form der Anzeigen, die in jeder CLU-Ausgabe erscheinen durften, halfen und helfen sie mit, die Zeitung zu finanzieren.
Liebe Fam. Nachbaur, - DANKE!

Die CLU-Redaktion



Lieber Briefträger: Sollte dieses Heft unzustellbar sein, senden Sie es bitte zurück an: Thomas Häusle, Mayerhofgasse 3/214, 1040 WIEN



Erscheinungsort Innsbruck, Verlagspostamt
6800 Feldkirch, P.b.b.